

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Tageblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Berichtsblatt
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 146.

Dienstag, 27. Juni 1899, Abends.

52. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Sonn- und Feiertags. Biwöchentliches Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa und Großnahe oder durch Briefporto ist das Heft 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserlichen Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch den Versandträger ist das Heft 1 Mark 65 Pf. Empfohlenes Preis für die Riesener Zeitungen ist das Heft 1 Mark 50 Pf. Lieferungszeit 9 Uhr ohne Sonntags.

Druck und Verlag von Baumer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsführer Baumerstrasse 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute auf Fol. 199 des Handelsregisters für seinen Bezirk, die Firma

A. Donath in Glaubitz

betreffend, verlaubt, daß

Frau Rosine Henriette verw. Donath gebr. Tiegel in Glaubitz
Inhaberin der Firma ist.

Riesa, den 26. Juni 1899.

Königliches Amtsgericht.
Heldauer.

Brem.

Bekanntmachung, die Hundesteuer betreffend.

Die Besitzer der im Stadtbezirk Riesa befindlichen Hunde werden hiermit aufgefordert, ihre Hunde

bis zum 10. Juli dieses Jahres

schriftlich bei Vermeidung der auf die Hinterziehung der Steuer angedrohten Strafe in der Stadtkassenexpedition hierher anzumelden und die Hälfte der festgesetzten Steuer gegen Entnahme der auf das 2. Halbjahr 1899 gälligen, von Weißblech hergestellten Steuermarke

bis zum 22. Juli dieses Jahres

an die Stadthauptkasse unter Angabe der Nr. der Steuermarke des 1. Halbjahrs zu entrichten.

Vertisches und Sachsisches.

Riesa, 27. Juni 1899.

— Die Zahl der Urwähler zur b. vorstehenden Landtagswahl beträgt hier, in Riesa, 1669.

— Heute ist der „Siebenstädter“. Besonders bei uns in Norddeutschland gilt er als ein „kritischer Vortag“, welcher nach einer im Volle weit verbreiteten und auch nicht ganz ungerechtfertigten Ansicht einen entscheidenden Einfluss auf die Witterung eines Zeitraumes von 7 Wochen oder noch längerer Dauer haben soll. Es ist erwiesen, daß mit Sommersanfang meist die Nordwestwinde die wärmeren Südwinde verdrängen und eine oft gar nicht endenwollende Regenzeit einleiten. Der Tag der Siebenstädter hat seinen Namen einem historischen Ereignis bez. einer Legende zugeschrieben, und welchen ihn die Katholiken dem Gedächtnis der sieben Märtyrer, welche unter der grausamen Christenverfolgung durch Kaiser Decius (251 n. Chr.) sich in einem Schlupfwinkel flüchteten und hier von Decius eingemauert und dem Hungertode preisgegeben wurden. Doch verschleiern sie unter dem Scheine eines Engels nur einem 200jährigen Schloß, bis sie unter Kaiser Theodosius II. erwachten und diesem zeugten, was ihnen geschehen. Hierauf fuhr ihre Seele gen Himmel, ihre irdische Hölle war aber von dem Glorienschein der Heiligkeit umgeben. Aber auch der eine Woche später fallende 2. Juli, das Fest Mariä Himmelfahrt, gilt als ein Wendetag der Witterung. Eine Bauernregel sagt über ihn: „Sagt Maria über den Berg nah, so regnet's sechs Wochen ohne Unterlaß“, oder: „Vor Johann' bitt' um Regen, nachher kommt er ungelegen.“

— Der in gestriger Nr. erwähnte, am Sonntag Abend in Oschatz aufgelassene Luftballon ist auf Sieglicher Flur in einem Weizenfeld gelandet. Herr Gemeindevorstand Dr. Ohmigen war bei Bergung des Ballons in zuvor kommendster Weise behilflich. Außerdem aber hatte sich bald eine große Menschenmenge eingefunden, die hilfsbereit war. Der Ballon hatte während der Fahrt, die etwas über eine Stunde dauerte, eine Höhe von 1900 Metern erreicht. Die Wärme, die in dieser Höhe gemessen wurde, betrug 6 Grad. In Gas hatte der Ballon ca. 375 cbm gefaßt.

— Das Kgl. Ministerium des Innern hat neuerdings aber die Einrichtung und Benutzung der schon mehrfach erwähnten Familien-Stammbücher besondere Gründlichkeit erlassen. Da nach den Erfahrungen der befehligen Behörden und Standesämter durch diese Bücher eine schnelle und sichere Beurkundung des Personenstandes ermöglicht und deren Besitzer die Möglichkeit gegeben wird, sich, namentlich auch Behörden gegenüber, bei den verschiedensten Gelegenheiten, z. B. bei polizeilichen Meldungen, Besuchen um Ausstellung von Staatsangehörigkeitsausweisen und Heimathöchsen u. s. w., über ihren Familienstand jeder Zeit mit Leichtigkeit glaubhaft auszuweisen, sonach die Familien-Stammbücher sowohl für Standesbeamte als auch für das Publikum einen nicht unerheblichen Werth besitzen, erscheint es dem Kgl. Ministerium erwünscht, daß die theilweise noch geringe Benutzung der Bücher thunlichst gefördert und daß sie in möglichst viele Familien eingeführt werden. Sobald die Gemeindeverwaltung

tung die Einführung von Familien-Stammbüchern beschlossen hat, können solche durch den Standesbeamten an die Bewohner, auf deren Wunsch verabsoigt werden. Die Gemeindeverwaltung kann dagegen eine angemessene, den Selbstosten annehmbar ersprechende Vergütung, welche in die Gemeindesafse fließt, festsetzen. Dagegen haben die Standesbeamten auf Erlass der Behörden ohn: Erhebung besonderer Gebühren in den ihnen vorgelegten Büchern die jedes Mal in Betracht kommenden standesamtlichen Akte zu verzeichnen, auf deren Beurkundung in den Standesregistern hinzuarbeiten und diese Eintragungen mit ihrer amtlichen Unterschrift und ihrem Dienstsiegel zu versehen.

— Der Wetterprophet Falb hat sich wieder mit einem Büchlein eingestellt, in dem Tag für Tag das Wetter für die Reisezeit verzeichnet ist: die Wetterprognose für Juli, August, September und das lezte Jahresquartal nebst Kalender der kritischen Lage. Viel Trostliches hat der Wettergelehrte nicht zu verkünden; namentlich die Herrenzeit von Anfang Juli bis Mitte August sieht durch die Falb'sche Brille nicht gerade rosig aus. Man höre und schaube: 1.—5. Juli: Bahrelche Gewitter mit ziemlich bedeutenden Niederschlägen treten ein. . . Die Temperatur ist in langsamer Abnahme begriffen. 11. bis 14. Juli: Es treten sehr ausgebretete und ergiebige Regen ein, die zum Theil von Gewittern stammen. Namentlich um den 12. Die Temperatur sinkt in den letzten Tagen wieder ziemlich unter das Mittel. Nicht viel anders ist es in den Tagen vom 15.—25. Juli, und in folgendem Accord klingt die Monatsprognose aus 26.—31. Juli: Die Regen nehmen neuerdings zu, die Gewitter werden sehr zahlreich. Die Temperatur steigt zu einer beträchtlichen Höhe über das Mittel, sinkt aber in den letzten Tagen wieder unter dasselbe. Auch über den Rest der Herrenzeit, der im August liegt, hat Falb in recht „erfreulicher“ Weise versagt. Es heißt da: 1.—7. August: Aufgebrochene Regen, die meist von Gewittern stammen. Die Temperatur sinkt unter das Mittel. Vom 8. bis 11. August nehmen die Regen etwas ab und die Temperatur steigt, aber die Freude ist kurz, denn schon geht die Unglücksbotsschaft weiter: 12. bis 15. August: Die Regen breiten sich aus und werden sehr ergiebig. Es treten stellenweise Wolkenbrüche ein. Die Temperatur beginnt zu sinken. Nun sind die Schulferien zu Ende und mit ihnen die Hochsaison der meisten Badeorte und Erholungsorte, nun kann auch das Wetter wieder besser werden. Und wirklich prophezeit Falb für den Rest des August weit günstiger, und vom September sagt er sogar: „Dieser Monat muß in seinem ganzen Verlaufe als sehr trocken bezeichnet werden.“ Auch für Oktober, November und Dezember ist verhältnismäßig recht gutes und fast durchweg mildes Wetter prophezt, und nur die Reisezeit soll so schlecht wegkommen! Wir wollen nur wünschen, daß sich Falb wieder einmal getzt hat.

Coswig, 26. Juni. Der Meißen-Großenhainer Feuerwehr-Beglärverband hielt gestern seinen alljährlich stattfindenden Verbandstag hier ab. Aus diesem Anlaß war von Seiten der Gemeindeverwaltung für Schmückung der Häuser und Straßen, durch Errichtung von Ehrenpforten,

Hinterziehungen der Steuer werden nach § 7 des Gesetzes vom 18. August 1888, die Einführung einer allgemeinen Hundesteuer betreffend, mit dem 3 fachen Betrage der jährlichen Steuer geahndet.

Riesa, am 27. Juni 1899.

Der Rath der Stadt.

Boeters.

Sachsd.

Aus Anlaß der bevorstehenden Pionierhäuserneubauten haben wir beschlossen, 1. für den zwischen Weidaer Weg und den Speichern verlaufenden Theil des sogenannten Pausitzer Kommunikationsweges die südliche Straßenfluchtlinie festzulegen, und

2. den für das Gelände zwischen Weidaer Weg, Weststraße, Parzelle Nr. 949 des Flurbuchs und Pausitzer Kommunikationsweg bestehenden Bebauungsplan durch Einziehung eines Theils der verlängerten Georgstraße und durch Festlegung der Breite der verlängerten Maxstraße auf 14,20 m unter gleichzeitiger Verbreiterung ihres größten Theiles abzändern.

Der zu beiden Beschlüssen angefertigte Plan Nr. 67 St. B. A. liegt vom 14. Juni bis zum 12. Juli 1899 wochentags von 8—12 und von 2—5 Uhr in der Rathskanzlei zur Einsicht aus. Widersprüche gegen den Plan sind innerhalb der angegebenen Frist schriftlich bei uns anzubringen. Nach Ablauf der Frist angebrachte Widersprüche haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung.

* Der Rath der Stadt Riesa, am 12. Juni 1899.

Ergmtr. Boeters.

sowie durch Flaggen- und Guirlandenschmuck in reichster Weise Gorge getragen worden. Die ankommenden Gäste — etwa 300 — wurden im Restaurant „zur Förde“ empfangen. Besonders zahlreich waren die Wehrmänner von Meißen, von der Jutespinnewerk-Fewerwehr, der Feuerwehr der Flöhaerfass sowie aus Gröba, Gröditz usw. zahlreich vertreten. Als Vertreter des Landesverbandes waren Kreisvertreter Branddirektor Ulrich-Lenzig und Landesauschusssmitglied Simon Cölln anwesend.

+ Dresden. In Riegersdorf in Böhmen wurde gestern der Mörder des Frau Hermanns ergreift. Es ist der 19 Jahre alte (!) Schlosser John.

* Dresden. Die umfangreichen Vorarbeiten der Jubiläums-Ausstellung Dresden 1899 für Allgemeine Hygiene (Gesundheits- und Krankenpflege-Artikel, Ernährung, Wohnungsweise, Sport), welche vom 19. August bis 10. September d. J. in den Gesamtträumen des Gewerbehause stattfinden wird, sind soweit beendet, daß die Verleihung des offiziellen Ausstellung-Prospektes, welcher alles Nähere für die Aussteller enthält, im Laufe der nächsten Woche erfolgen wird. Alle die Ausstellung betreffenden Anfragen sind an die Ausstellung-Abteilung, Dresden, Ostra-Allee 7 zu richten, welche Programme, Ausflüsse &c. gratis gern erhält. Die Ausstellung veranlaßt vom „Deutschen Verein der Naturärzte und Naturheilkundigen“ unter Mitwirkung des Deutschen Bundes der Vereine für Gesundheitspflege und arzneiliche Heilmittel“ zur Feier des 100-jährigen Geburtstages von Brixius Prienitz soll zum Besten des Prienitz-Fonds beitragen und ergeht an alle Mitglieder, Freunde und Anhänger obiger Vereine die Bitte, die Verdienste durch thalldigitige Förderung und Mitarbeit zu unterstützen. Die diesjährige Hauptausstellung des „Deutschen Vereins der Naturärzte“ tagt gleichzeitig am Eröffnungstage der Ausstellung und lädt die Gewinnung des gut gelegenen, alten Bewohnern Dresden und weit über die Grenzen der Stadt hinaus bekannten Gewerbehause als Ausstellungsgebäude nicht zum Wenigsten fördernd für die Ausstellung wirken. Mit der Ausstellung verbunden soll eine Lotterie stattfinden, deren Gewinne nur von Ausstellern entnommen werden sollen und wird die Prämierung und Prämierung der besten Erzeugnisse durch ein Preisrichter-Collegium erfolgen, welches aus anerkannten Autoritäten und tüchtigen Fachleuten gebildet wird. Seitens der Jury sollen für hervorragende Leistungen folgende Auszeichnungen verliehen werden. Einige gestiftete Preise, große goldene, silberne und bronzen Medaillen. Um den Ausstellern die Belebung der Ausstellung zu erleichtern, wird die frachtfreie Rückförderung der Ausstellungsgäste bei den Königl. Eisenbahndirectionen beantragt werden.

* Chemnitz. Das in New-York erscheinende große amerikanische Zeitblatt „Lexile Amerika“ singt unserer Stadt folgendes Loblied: „Chemnitz zeigt gegenwärtig in seinen verschiedenen Handels- und Industribranchen einen sehr fortgeschrittenen Werth. Niemand, welcher Chemnitz vor einigen Jahren gesehen hat und es jetzt wieder sehen würde, würde höchst überrascht sein über die wunderbaren Änderungen zum Besseren, welche diese Stadt erfahren hat. Elegante Pr

verhältnis, breite, reine Durchfahrt, Straßenbeleuchtungen, großer Bereich, große Warenhäuser, Banken, Schulen, neu errichtete und neuere Fabrikgebäude. Alles hilft dazu, auf den Grundriss des Kindes hinzuarbeiten, das seine Bewohner sehr betriebsam, thätig und entschlossen sind. Chemnitz nicht nur zu einer Hauptstadt im deutschen Reich zu machen, sondern es auch in den Stand zu setzen, seine gegenwärtige Position als eines der größten industriellen Centren von Europa aufrecht zu halten." — Auswärtige Männer bringen die Radikalität, daß die Königl. Staatregierung in unmittelbarer Nähe unserer Stadt, nämlich in Altenburg, die Errichtung einer Anstalt plane, in welcher Schwachsinnige und blinde Erwähnende dauernd untergebracht werden sollen. Da sie Nachfrage darüber zutreffend sein, nur ist für die Errichtung der Anstalt nicht, wie es in jenen Berichten heißt, das "Ritteramt" Altenburg, welches es beantwörtet nicht gibt, angekündigt worden, sondern ein anderes größeres Gut kauft. Weitere wurden Schwachsinnige und Blinde in Sachsen nur so lange in den für sie bestimmten Staatsanstalten untergebracht und festgehalten, bis sie beschäftigt schienen, mit Unterstützung ihrer Gemeinden in das Gewerbeleben einzutreten. Indes daraus ergaben sich manchmal Rachefälle, da die Erwerbsfähigkeit jener Ungläubigen doch immer nur eine beschränkt ist. Die neue Errichtung bedeutet also einen wesentlichen Fortschritt gegen früher. In der neuen Anstalt sollen die Pfleglinge hauptsächlich in der Landwirtschaft beschäftigt werden, ähnlich wie dies jetzt schon in Sachsen bei den in Freienauanstalten untergebrachten der Fall ist. Dies Verfahren hat sich bisher bewährt, so daß auch andere Staaten dem Beispiel Sachsen hierin gefolgt sind.

Chemnitz. Die sächsischen Collegien haben zur Förderung der Errichtung einer neuen Kreishauptmannschaft in Chemnitz seitens der Stadt 60 000 Mark bewilligt. Das Ministerium des Innern hat diesen Beitrag dankend angenommen und sich auch damit einverstanden erklärt, daß als Bauplatz für die neue Kreishauptmannschaft ein am Südwiesenhange des Rabberges gelegenes großes Areal, vorbehaltlich der Genehmigung durch die Gräde, erworben werde. — Die von Zimmermann'sche Naturphilosophie setzte, wie herkömmlich, am Johannistag ihr Festungsfest. Die Anstalt wird augenblicklich von 160 Kurgästen besucht, darunter allein 25 aus Ausland. Dieselben sind außer im Hauptgebäude in den neu erbauten Lusthäusern und in 5 weiteren Häusern oder Villen untergebracht. Das Areal, ursprünglich 12 000 qm, ist bis auf 24 000 qm vergrößert. Dem hochherzigen Gründer der Anstalt Herrn Geheimrat von Zimmermann, der jetzt in Wildbad in Württemberg zur Ruhe steht, wurde telegraphisch ein Gruß übermittelt. Als begeisteter Anhänger der Naturphilosophie hat er seinerzeit mit einem Aufwand von über 1 000 000 Mark die jetzt zu hoher Höhe gelangte Anstalt ins Leben gerufen.

Grimmitzau, 25. Juni. Hellenauer Müller erhält vom hiesigen Schöffengericht eine Woche Gefängnis aufgebrochen, weil er längst gelegentlich eines Streits hier einen arbeitswilligen Komrade mit Ohrfeigen und Bloßstellung im sozialdemokratischen "Vollständig" zu Brixen bedroht hatte.

Schneeburg, 26. Juni. Herr Rektor Professor Dr. Gilbert verläßt in dieser Woche die hiesige Stadt, um die Leitung der Fürstenschule in Grimma zu übernehmen. Ihren scheidenden Rektor brachten gestern Abend die Schüler des Königlichen Gymnasiums einen prächtigen Abschluß. Im Rosino fand zu Ehren des Herrn Rektors heute ein Abschiedsmahl statt.

Hohenstein-Ernstthal, 26. Juni. In vergangener Nacht kurz nach 1/2 Uhr gerietlich angedrückt aufgrund einer tödlichen Eise das Schmiede-Bettermann'sche Hausgrundstück im benachbarten Oberlungwitz (Niederndorf) in Brand, während der Besitzer noch ahnungslos in der gegenüberliegenden Restauration saß. Die im Hause wohnenden und bereits schlafenden Personen, die Schwiegermutter, Frau und 3 Kinder des Besitzers, mußten sich, nur mit dem Hemd bekleidet, in Sicherheit bringen. Das Inventar ist größtenteils verbrannt, nur das Wenige war verschont. Das Gebäude war 1800 Mark in der Brandausgabe, der Besitzer hatte es für einige 3800 Mark gekauft.

Markneukirchen. Der hiesige Bahnhofsvorsteher Ulbricht verschwand am Montag voriger Woche, als eine Razziaaktion stattfand. Es wurde ein Deficit von etwa 1000 Mark festgestellt. Ulbricht ist darauf in Dresden geschnappt und am Sonnabend verhaftet worden.

Aus dem Reich.

Einen üblichen Aufzug meldet der Berliner Polizeibericht: Die 20 Jahr alte Sängerin Elvira Tempe stürzte am Sonntag Abend, als sie vom Balkon ihrer im vierten Stock des Hauses Rosenhauer Straße 56 gelegenen Wohnung ihrem Brüder noch nach auf den Bürgersteig und erlitt so schwere Verletzungen, daß sie bald nach der Überführung in das St. Hedwig-Krankenhaus verstarb. — Die Handelswirtschaftliche Moschinen-Akt.-Ges. A. Lehniß in Betschau ist am 23. Juni niedergebrannt. In den vollständig zerstörten drei Gebäuden waren gegen 200 Personen beschäftigt. Zwei Fischerboote sind, wie man aus Memel meldet, mit je 2 Fischen gefilzt. 3 von den Jägern entstanden; der vierte wurde von einem Rettungsboot aufgenommen, storb aber sofort. — Bei Boberg (bei Hamburg) wurde die Leiche eines 6jährigen Knaben mit durchschnittenem Halse aufgefunden. — Wegen fortgesetzter Unterschlupfung von Banden mit Beträchen und gewöhnlichen Briefen auf der Hauptpost in Elberfeld wurden zwei Hilfsboten, die Bruder Schmidt verhaftet. — Bei Düsseldorf schlug der Blöd in die Wohnung des Johann Wessels und tödete die im Lehnsstuhl sitzende Großmutter. Die 11jährige Enkelin, welche an dem Schoße der Großmutter lehnte, wurde bestohlt, erholt sich jedoch bald wieder. Die am Fenster stehende Mutter kam mit dem

Schreien davon. Der Blöd plauderte nicht. — Ein 20jähriger Maurer aus Eltern wurde von einem Bildgießer der Windmühle auf Zodenberg, bei der er arbeitete, erschossen und so ungünstig getroffen, daß ihm die rechte Schläfe vollständig eingeschlagen wurde. Der Unglücksliche starb nach einigen Stunden, ohne daß Bewußtsein wieder erlangt zu haben. — Noch viel Schnee liegt im Hochgebirge der bayrischen und Tiroler Alpen. Bei der Grünsteincharie, welche Thronwald mit Höhenweg verbindet und deren Höhe 2270 Meter beträgt, liegt noch meterhoher Schnee. Auf dem Gipfel der Zugspitze, deren Krone hinter dem Chiemwalde jäh aufsteigt, soll dies Jahr ein Thurm (als Wetterwarte) gebaut werden — der höchste Bau dann im Deutschen Reich! — Das 30jährige Schloßchen des Barbers L. in Holzdorf bei Ronneburg war so schwer an Diphtheritis erkrankt, daß von dem behandelnden Arzte zum Aufzehrerschluß geschritten werden mußte und daß es der aufmerksamsten Pflege der Eltern bedurfte, um das Leben des Kindes zu erhalten. Beim Reinigen der Kanäle hatte nun die Mutter einen unbedeuteten Blöd am Finger nicht beachtet. Kurze Zeit darauf schwoll der Finger und rutschte nach einander die Hand und der Unterarm an. Der sofort zu Röthe gezogene Arzt erkannte Bluterguß und schickte zur Operation des verletzten Fingers; doch nicht genug damit, der jungen Frau mußte jetzt auch noch der Unterarm bis zum Ellenbogengelenk abgenommen werden.

Der Verband der sächsischen Hausbesitzer-Vereine

hielt am Sonntag in Freiberg unter Teilnahme von etwa 100 Delegierten seine erste Hauptversammlung ab. Auch der Präses des Hausbesitzervereins war vertreten und zwar durch seinen Cäffler, Herrn Burkard Müller. Die Versammlung, welcher als Vertreter der Stadt Freiberg Herr Bürgermeister Dr. Schröder-Freiberg beiwohnte, wurde vom Verbandsvorstand, Herrn Stadtverordneten Mathes Chemnitz, mit degradierenden Worten und einem Hoch auf den Rädern, an das ein Duldsungstelegramm abging. Vormittags 1/11 Uhr eröffnete Alsdann erstattete Herr Schriftführer Baumann-Chemnitz den Jahresbericht, dem u. a. zu entnehmen war, daß der Verband zur Zeit 58 Vereine mit rund 19 000 Mitgliedern in sich vereinigt. Aus dem vom Verbandsrätsler, Herrn Hofstifter, Herrn Kaplin-Chemnitz erörterten Fragenbereiche ging hervor, daß der Gesamtbetrag bei 1206 Mrd. Einnahme und 131 Mrd. Ausgabe einen Überschuss von 1071 Mrd. aufweist. Zum nächsten Beratungsgegenstand, betreffend die Stellung des Verbandes zu den kommenden Landtagswahlen, berichtete Herr Privatmann Clemens Schmidt-Dresden und forderte, daß die Kandidaten welche die Stimmen der Hausbesitzer haben wollten, ernstlich gefragt werden müßten, ob sie für das 1897 in Weihenstephan geplante Programm der Hausbesitzer eintreten wollen, sobald sich die Gelegenheit dergestalt bietet. Der Verband forderte die Bekämpfung der Staatsgrundsteuer, mindestens aber deren Verminderung insoweit, als die Staat selbst zu seinen eigenen Ausgaben derselben nicht bedarf. Bei einer Überweisung der Staatsgrundsteuer an die Gemeinden bzw. bei einer Reform der staatlichen Steuern soll dasgegen gezeigt werden, daß die gesammelten sächsischen Grundsteuer den Betrag der jetzigen Staatsgrundsteuer nicht übersteigt. Ferner wird gefordert die Herauslösung der Brandkassenbeiträge in Städten mit organisierter Feuerwehr und Wasserleitung, d. i. Bekämpfung der dinglichen Kirchensteuer und der Dörfern des Einkommensteuergebiets und die Kündigung der in Sachsen üblichen Haushälfte, so daß die Einkommens-, Lohn- und Mietabdrücke der einzelnen Haushaltungsschlüsse nicht mehr allen Bewohnern des Hauses bekannt werden. Schließlich wird noch eine zeitgemäße Revision der Bauordnung für große und mittlere Städte gefordert und außerdem soll der betreffende Kandidat aus wirtschaftlichen und sozialpolitischen Rücksichten den Mittelstand in dem sächsischen Grundbezirk mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu erhalten suchen. Die Verkündung erklärte sich damit einverstanden und beantragte den Vorstand, die Grundätze breiter zu lassen und möglichst zu verbreiten. Die Art und Weise der Bekanntmachung der Kandidaten im Sinne der festgestellten Grundsätze bleibt den einzelnen Vereinen überlassen.

Darauf sprach Herr Kaufmann Kyffhäuser Leipzig über „Die sozialen Landeskassenbeiträge der höheren Städte.“ Er forderte in eingehender Weise eine zeitgemäße Revision des Gesetzes über die Landeskundversicherungskasse vom Jahre 1876. Die Debatorennahmen ihm schließlich zu und schließlich nahm die Versammlung eine Resolution an, auf Grund deren der Vorstand an den Landtag und die Königl. Staatsregierung eine Petition um zeitgemäße Revision des fraglichen Gesetzes richtete. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die neue Verbandsordnung für Sachsen und die Stellung der Hausbesitzer zu derselben. In der Debatte zu dem Rechte des Herrn Geschäftsführers Schubert-Chemnitz wurde die Tendenz des geplanten Gesetzes klar gelegt und besonders freudig betont, daß bei Abschaffung des Gesetzes seitens der Regierung die Hausbesitzer zum ersten Male gehörten werden, ob sie gegen das Gesetz etwas einzurichten hätten. Im Uebrigen plädierte man die Frage noch nicht klar sprachlich, da das Gesetz noch nicht im Wortlaut vorliegt, und nahm folgenden von den Herrn Baumeister Hartwig-Dresden und Stadtrath Kutschke-Leipzig gestellten Antrag an: „Die Versammlung möge beschließen, den Vorstand zu beantragen, daß er, sobald das neue Gesetz im Wortlaut erscheint, so viel Exemplare des Entwurfs drucken läßt, als Hausbesitzervereine im Königreich Sachsen bestehen. Diese Exemplare sollen dann den Vereinen mit der Bitte um Rückführung zugestellt werden. Darauf gelangen diese Rückführungen in einer vom Vorstand einzuvernehmen Landesversammlung zur Besprechung, was dazu beitragen soll, daß diese Landesversammlung leichter ihren

Zweck erreichen, nämlich eine endgültige Lösung zu dem neuen Gesetz treffen kann.

Die Besprechung eines Rechtes des Herrn Privatmann Clemens Schmidt-Dresden über die Erweiterung der Haushaltlichkeit für Hausbesitzer-Vereine griffte die Annahme folgenden Antrages des Herrn Amtsgerichtsrates Kohlmann-Schönberg: „Der Verbandsvorstand möge beschließen, den Vorstand zu beantragen, an die Landesversammlung eine Petition zu richten, bezüglich der Haushaltlichkeit von Hypotheken zu bestimmen: Eine Hypothek ist ausreichend, wenn durch dieselbe allein oder durch Zusammensetzung der vorgebrachten Hypotheken ein Grundstück nicht über sechs Gehalts des Beschaffens durchsetzt wird.“ In Bezug eines Antrages des Hausbesitzervereins zu Brixen wurde der Verbandsvorstand beauftragt, beim Königl. Finanzministerium darin vorstellig zu werden, daß bei der Einschätzung per Staatss. Einkommensteuer bei dem Einkommen und Haushaltlichkeit mindestens 15 Proz. als Unterhaltsauswand ohne Nachweise in Abzug gebracht werden kann. Der Hausbesitzerverein zu Brixen beantragte, daß der Verband bemüht sein möge, Mittel und Wege zu finden, wie auf Landesgesetzlichem Wege bestimmungen getroffen werden können, den Haushaltern Unterhaltung in der Höhle zu verschaffen. Der Antrag wurde dem Vorstand zur weiteren Erledigung übergeben mit dem besonderen Auftrage, diese Angelegenheit nochmals auf die Tagesordnung der nächstjährigen Hauptversammlung zu setzen. Ein Antrag des Hausbesitzervereins Bautzen, welcher dahingehend, an Stelle der bestehenden Haushaltsgesellschaften eine allgemeine Haushaltsgesellschaft der Stadts- und Hausbesitzervereine Sachsen einzuführen, wurde dem Vorstand zur Erledigung übergeben. Ferner wurde ein Antrag des Hausbesitzervereins Brixen der Verbandsvorstand beauftragt, eine Petition an die Kol. Staatsregierung zu richten, dahingehend, daß auf den Einkommensteuerzetteln an der Steuerklasse auch das gesuchte Einkommen und zwar einzeln nach den vier Hauptgruppen angegeben wird. Ferner wurde noch ein Antrag des Hausbesitzervereins Stollberg auf Herausgabe einer Broschüre über das Brandversicherungsgesetz mit Erläuterungen dem Vorstand zur Erledigung überwiesen. Schließlich gelangten noch einige interne Verbandsangelegenheiten zur Erledigung. Dresden wurde als Ort der nächsten Hauptversammlung gewählt. (B. A.)

Vermischtes.

Bon Helgoland. Nicht ohne Interesse ist die folgende Plauderei des "Daily Chronicle" über Helgoland: Während der deutsche Kaiser auf Helgoland die Zukunft der englischen Fächer erwartete, die um den von ihm zum Geburtstage der Königin Victoria gefestigten Sohn sich bewerben sollten, muß ihm der Wechsel recht auffällig zum Bewußtsein gekommen sein, der seit dem Übergange der Insel an Deutschland vor 9 Jahren daran eingetreten ist. Während dieser Zeit ist der Prozeß der Germanisierung des felsigen Felsen schleunig und gründlich vor sich gegangen, und vor allem haben die Bewohner ihr Englisch mangels Uebung fast gänzlich verloren. Festungsarbeiten sind erschienen, um die Insel zu beschützen, wo die Kriegsschiffe liegen werden, deren Aufgabe es sein würde, den Feind von der Verbindungslinie zwischen Wilhelmshaven und Kiel durch den Eiderkanal abzuschrecken, und die Insel dient heute nicht mehr in so großem Maße als Vergnügungsort, wie unter dem englischen Regime. Ein sportlichmäsig angelegter englischer Besucher konnte sich immer das anstrengende Bergabgehen gönnen, eine Stunde zu beschleichen, wenn er sich genug aufstand, aber diese Unterhaltung ist heute nicht mehr möglich. Dagegen behält das Gelehrte seinen Ruf als frische Hammern nach wie vor. Als Admiral Hardinge Wm. Gouverneur der Insel war, leistete er seinem Abott, dem fiktiven Bismarck, zwei große Dienste: er übersegte die ältesten Briefe des Reichskanzlers an seine Tochter und Schwester ins Englische und sorgte dafür, daß seine Tochter zu jeder Zeit mit den Helgoländer Hammern wohl versieben war, die der Kaiser von ihrer sehr liebte. „Na“, rief Bismarck, als die Insel in den deutschen Besitz überging, „jetzt bekomme ich keine Hammern mehr.“

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 27. Juni 1899.

Berlin. Die Bauarbeiter bereiteten einen Generalstreik für die nächsten 8 Tage vor. Nachdem die Hoffnung, daß bei den Erwürgungsunterhandlungen zwischen dem Arbeitgeberbund und den Bauern, eine Verbesserung ihrer Löhne zu erhalten, vereinbart ist, haben sie in einer gestern stattgefunden Versammlung ihre Lohncommission beauftragt, sofort dem Arbeitgeberbund einen Tarif zu unterbreiten mit der Erklärung, daß am 3. Juli der allgemeine Streik verhindert würde, wenn bis dahin keine Einigung erzielt sein sollte. Nach diesem Tarif werden gefordert: Für gewöhnliche Arbeiten ein Minimum von 40 Pf. per Stunde, für gewöhnliche Hochbauarbeiten 45 Pf. und für die Stein- und Holzarbeiter 60 bis 65 Pf. per Stunde. Außerdem sind neue Festschüttungen für die Accordarbeit vorgesehen.

Berlin. Das "B. T." meldet aus London: Nach einer Verkündung des "Central News" aus Shanghai hätte in Peking eine Stadtwall fertiggestellt. Ungefähr 1000 Chinesen, bewaffnet, griffen den deutschen Bahnhof so heftig an, daß die Beamten das Gebäude verlassen mußten. Ein Detachement deutscher Infanterie begab sich an Ort und Stelle und da der Mob sich nicht beruhigte, feuerten die Soldaten: 9 Chinesen wurden getötet. Die Ruhe ist wiederhergestellt.

Paris. Ein Glanzpunkt im Programm der Niederseitwoche war wiederum der Blumenchor des Kaiserlichen Pachtclubs. Mehr als hundert in buntpatzigem Blumenstrauß

Sächsische Luftgasglühlicht-Werke, Fischer & Co., Riesa-Zeithain.

Installirung von Luftgasglühlicht-Beleuchtung mit dem neuesten
Luftgas-Glühlicht-Apparat „Brillant“.

D. R. P. — Musterschutz — Auslands-Patente. Einzig existirender Apparat in dieser Construction.

Rein Gasolin-Luftgas-Apparat.

Billigste, schönste und gefahrloseste Beleuchtung der Gegenwart. Billigste Betriebskraft für Motore.

Überall ohne behördliche Genehmigung und besondere Baulichkeiten aufstellbar.

Explosionsgefahr vollständig ausgeschlossen, da niemals Gasansammlung und Gasnachentwicklung, wie bei Acetylen-Gas-Apparaten, stattfindet.

Besonders zu empfehlen für Fabriken, Geschäftshäuser, Hotels, Restaurants, Gasthäuser, Güter, Villen etc.

Ausführbar in kleinen und großen Anlagen von 3 Flammen bis 500 und mehr.

Prospekte, Referenzen über Licht- und Kraft-Anlagen und Kosten-Anschläge gratis.

Lichtanlagen in der Dampfmühle Zeithain und im Gasthof Niechzenhain bei Waldheim zu besichtigen.

Schöne Schloß frei Albertstraße 5, 2 Tr. r.
Einfach möbliertes Zimmer zu vermieten
Schloßstraße 8 II. L.

Freundlich möbliertes Zimmer zu ver-
mieten
Hauptstraße 59.

Landsburische,
fröhlig, ehrlich, soort gefücht. Zu melden in
der Expedition d. Bl.

Einen fröhlichen
Arbeiter
suchen Barth & Sohn.

Ga. 600 Zudersäde
hat preiswert abzugeben
J. C. Kunath, Colonialwarenhandlung.
Leipzig, Sophienstraße 5.



Damenfragen
empfiehlt jetzt zu außergewöhnlich billigen
Preisen

Ernst Mittag, Wettinerstr. 1.

Eisschränke,
Fliegenschränke,
Speiseglocken
große Auswahl bei
C. Weber, Klempnerstr.

Reste

in Kattun, Sommerstoffen,
Barchenten, Kleiderstoffen
usw. werden diese Woche
billig abgegeben.

Ernst Mittag Wettinerstr. 1.

Königl. Sächs. Kriegerverein „König Albert“.

Das 22. Stiftungsfest, bestehend aus Concert und Ball, findet nächsten

Montag, den 3. Juli a. c.

Abends von 8 Uhr an im Hotel Münch statt. Reichhaltiges Programm. Die Kameraden und deren Angehörige werden hierzu mit der Bitte um recht zahlreiche Beteiligung eingeladen.

Der Gesamt-Vorstand.

Tränkers Café und Speisewirthschaft.

Morgen Mittwoch selbigebackenen Erdbeerkuchen und Quarkspitzen.

Um gütigen Aufspruch bittet Emil Tränker, Albertstr. Nr. 7.

Stadtpark Riesa.

Das herrliche Parkrestaurant wird dem geehrten Publikum zum Besuch bestens empfohlen.

Angenehmer Aufenthalt! Vorzügl. Bewirthung!

Gasthof „Stadt Riesa“ Poppitz.

Zu unserem Mittwoch, den 27. d. M. stattfindenden

Kaffee-Kräntchen,

verbunden mit

Freiconcert und Italienischer Nacht,

Laden Freunde und Gönnner, sowie Geschäftsfreunde nur hierdurch ergeben ein. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt. Bei ungünstiger Witterung im Saal.

J. Haupt und Frau.

Franz Kreutz, Zahnkünstler,

Wettinerstraße Nr. 39 I.

Schmerzloses Einsetzen künstlicher Zähne.

Naturgetreu. Prosthetiken gestattet. Zum Kauen brauchbar.

Zahlung bei nur vollständiger Zufriedenstellung.

Blomviren, Zahngelenken, Kronen und Brücken.

Spezialität: Die Erhaltung der eigenen Zähne.

Fahrrad-Öel,

Nähmaschinendö, frische Qualitäten.
empfehlen ausgewogen F. W. Thomas & Sohn.

Jede Dame findet
im Sortiment aller Art was sie wünscht,
wenn sie Danz & Co. Muster
von Barmen 421 verlangt.

Ausstellung von Lehrlings-Arbeiten

mit Prämierung

in Mühlberg a. E.

im Saale des Hotels „z. weissen Schwan“

von Sonntag, den 2. Juli bis

Dienstag, den 11. Juli.

Geöffnet von Vorm. 10 bis Abends 6 Uhr.

Der Vorstand
des Gewerbe-Vereins.

Saat-Mais

wieder eingetroffen
Ernst Moritz
landwirthschaftl. Samenhandlung.

Malta-Kartoffeln,

sehr reichlich, empfiehlt billig

Von Holz.

Donnerstag, den 29. d. M., ziehe

ich ein Ophest ganz vorzüglichen

Rothwein

(Bordeaux, Charakter)

vom Soh und verlaufe ich an diesem Tage das

Ufer mit 88 Pf.

J. L. Mittsche Nachf.



Verkaufsstelle in Riesa:
Hauptstraße 83.

Kaffee,

recht gut im Geschmack, ich à P. d. 65 Pf.,
gebr. à P. d. 80 Pf. empfiehlt als sehr
preiswert Paul Holz.

Neue marinirte,
neue geräucherte Heringe,
neue Biollmödel empfiehlt
Paul Cäpfer, Delicatessen-Geschäft.

Schellfisch u.
Gäblau trifft heute
frisch in Eis ein,
à P. d. 20 Pf. Werd. Neilina.

Restaurant z. Bürgergarten.

Morgen Mittwoch lädt zu Kaffee und
Plinsen freundl. ein Groß Heinrich.

Gasthof Pausitz.

Morgen Mittwoch lädt zu Kaffee und
Plinsen freundl. ein Löw. Hettig.

Schniders Restaurant.

Morgen Mittwoch Schlachtfest.

Hotel Stadt Dresden.

Morgen Mittwoch Schlachtfest.

C. Franz Kuhner.

„Fidelitas“.

Mittwoch 1/2 Uhr Versammlung.

R.-V. Adler.

Morgen Mittwoch paßt 1/2 Uhr

Vereinsversammlung.

Hotel Münch.

Der Vorstand.

Danz.

Für die vielen Beweise der Liebe und
Theilnahme beim Hinscheiden unseres innigst-
geliebten guten Gatten, Vaters, Schwieger- und
Großvaters, Herrn

Friedrich Leberecht Dietze,
sagen wir allen Verwandten, Freunden und
Bekannten unsern herzlichsten Dank.

Bischof, den 26. Juni 1899.

Die tiefrauenden Hinterlassenen.

Giegen 1 Seite.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Stand nach Rücksicht von Sonn- & Mondstand in Riesa — Zeit der nächsten Sonnenfinsternis: Samstag, 27. Juni.

Nr. 146.

Dienstag, 27. Juni 1899, Abend.

53. Jahrg.

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich
abends erscheinende

„Riesaer Tageblatt und Anzeiger“
für das

3. Vierteljahr

werden vom sämtlichen Kaiserlichen Postanstalten und
anderen Auszögern angenommen.

Bezugspreis: Mr. 1,50

bei Lieferung des Blattes durch unsere Auszögern frei ins
Haus, oder bei Abholung in der Expedition; durch die Post
frei ins Haus Mr. 1,60.

Anzeigen finden durch das „Riesaer Tageblatt“, der im Bezirk Riesa ver-
breitete Zeitung, welche und vortheilhafte
Verbreitung.

Riesa.

Die Geschäftsstelle.

Deutschlands Macht in der Türkei.

Der englische Grossindustrielle Sir Ellis Bartlett hat unter dem Titel: „Deutschlands Macht in der Türkei“, einen Brief an die „Wall Mail Gazette“ gerichtet, der einen Beweis dafür liefert, daß die deutsche Orientpolitik in letzter Zeit für uns durchaus erfolgreich war, mag immer Sir Bartlett den Thatsachen einen seinen Zwecken dienende Darstellung gegeben haben. Der für uns Deutsche hochinteressante Brief lautet:

„Begrüßt meiner türkischen Konzessionen und des unerwartet energischen und haridigen Widerstandes, dem ich seitens der deutschen Botschaft in Konstantinopel begegnete, möchte ich gern das Folgende feststellen. Ich habe mich um die Konzessionen für elektrische Anlagen in Smyrna und Saloniki niemals beworben. Die türkische Regierung bot mir diese im November v. J. an und sagte sie mit zu. Die Konzession für die elektrische Beleuchtung Smyrnas ist mir nicht vom türkischen Ministerium verweigert worden, sondern die Zurückweisung erfolgte wegen des starken Drucks, den der deutsche Botschafter ausübte. Die Minister erzögten mich, eine Garantie gegenüber etwaigen Schadenersatzansprüchen eines deutschen Wettbewerbs zu stellen. Natürlich lehnte ich das ab, und so wurde die Entscheidung vertagt. Die Handlungsmöglichkeit des deutschen Botschafters in dieser Angelegenheit hat alle nichtdeutschen Bewohner der Türkei nicht wenig überzeugt und verlebt (?) Meines Konkurrenten Anspruch gründet sich auf ein provisorisches Trade, das vor elf Jahren gegeben, aber niemals durch einen Firman genehmigt worden war. Ja, bis zum 25. Mai habe ich niemals von diesem Trade oder dem deutschen Anspruch etwas gehört. (Das mag wohl sein, aber soviel kann doch der deutsche Anspruch nichts.) Der deutsche Botschafter sprach dreimal persönlich bei der Porte vor, um gegen meine Konzession Einspruch zu erheben, und sandte seinen ersten Dragonum täglich zum Palast und zur Porte. Minister haben mir versichert, daß meines Gegners Anspruch geleglich nicht festgestellt wäre und daß sie sehr gern meine Konzession vollziehen würden, aber den deutschen Botschafter fürchteten. (?) Ich entgegne, daß der Sultan und nicht der deutsche

Botschafter der Gouverneur der Türkei sei und daß es neben dem deutschen noch andere Botschafter in Konstantinopel gäbe. Der britische und französische Vertreter unterstützen meinen Anspruch; es wird sich ergeben, mit welchem Erfolge. Die ganze Angelegenheit belastet ausgezeichnet, was wir verloren und was Deutschland gewonnen hat durch die thürkische türkischende Politik, die wir seit 8 Jahren verfolgt haben. Die Deutschen verschlafen einfach die ganze Türkei, ein Land, das reicher und gefünder ist und sich in jeder Hinsicht besser für deutsche Kapitalen empfiehlt als China.“

Doch der Engländer ärgerlich ist, wird uns nicht sonderlich führen und uns die Freude an den Erfolgen der deutschen Orientpolitik nicht sonderlich beeinträchtigen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Einführung des Post-Gesetzes und die Errichtung von Post-Schultern zum 1. Oktober d. J., wie sie von der Postverwaltung in Aussicht genommen war, ist durch die Verzögerung des Reichstags bis zum November unmöglich geworden. Die betreffende Staatsvorlage liegt zur Zeit noch dem Bundesrat vor, bei dem noch verschiedene Einzelheiten der Errichtung festzulegen sind. Nach dem jetzigen Stande der Vorarbeiten dürfte die Vorlage in den Reichshaushaltsentwurf für das Rechnungs-Jahr 1900 aufgenommen und mit dem Inkrafttreten des Gesetzes am 1. April 1900 ihre Verwirklichung finden. Erst nachdem die Erfahrungen von einigen Jahren vorliegen, soll die neue Einrichtung durch ein Reichsgesetz festgelegt werden. Das gleiche Verfahren hat man auch mit gutem Erfolge in Österreich bei der Übertragung des Postdienstes an das Hauptverfassungsamt in Wien beschritten.

Die Samoa-Kommission hat zwar die formelle Zuständigkeit der Entscheidung des Oberrichters Chambers über die Königswahl anerkannt, doch wird der Oberrichter wahrscheinlich abberufen werden. In einer Nachricht des „Globe“ aus Washington heißt es: Es verlautet, der Bericht des amerikanischen Kommissars Tripp deute an, es sei ratsam, den Oberrichter Chambers abzuberufen, obwohl die Kommission seine Entscheidung zu Gunsten Mataeo Tanus aufrecht gehalten habe. Die Hauptgründe für die Abberufung Chambers seien, daß die Mataeo-Partei unzufrieden bleibe, den Oberrichter ist vorurtheilsvoll gegen die Katholiken auf Samoa erachtet und abgeneigt sei, seinem Gerichtshof anzuerkennen.

Der Hamburg-Amerika-Linie ist auf die an den Kaiser übermittelte Meldung, daß die Gesellschaft beschlossen habe, ihre sämtlichen Schiffe mit einer Tieflade-Art zu versehen, folgende Kaiserliche Antwort zugegangen: „Ihre Meldung, die Errichtung einer Tieflade-Linie betreffend, hat mich mit hoher Freude erfüllt. Sie zeigen dadurch, daß Sie für Ihre Angestellten in jeder Weise Garantie schaffen und zu sorgen verstehen. Dieses ist auch ein großer Schritt vorwärts in der Sozialpolitik auf See. Möge dieses rühmliche Beispiel reichliche Nachahmer finden! Wilhelm I. R.“

Dem Kaiser wurde am Sonnabend von Seiten der Direktion des „Bulau“ in Stettin sofort dränglich der glücklich vollzogene Stapellauf des „König Albert“ gemeldet. Als Antwort erhielt die Direktion aus Kiel folgendes Glückwunschtelegramm: „Es gereicht Mir zu großer Freude, dem „Bulau“ zu einer neuen Probe seiner Leistungsfähigkeit meinen Glückwunsch senden zu können. Möge der Reichspostdampfer „König Albert“ durch seine Laufbahnen den hohen Namen, den er trägt und dessen Ruhm er über alle Meere tragen wird, Ehre machen als ernster Beweis deutscher Arbeitskraft und seemannischer Tüchtigkeit.“

Wilhelm I. R.“

England. Die durch die schweren Missernten der letzten Jahre noch verschärfte Lage der britisches liegenden russischen Landwirtschaft hat den Kaiser veranlaßt, zu verfügen, daß Vollen besonderer Bevollmächtigten des Landwirtschaftsministeriums geschaffen werden sollen zur Wahrnehmung der örtlichen Interessen der Landwirtschaft und zur Vereinheitlichung der Maßnahmen, die im Interesse der Landwirtschaft und der landwirtschaftlichen Gewerbe zu ergreifen sind. Zu den Obliegenheiten dieser Bevollmächtigten gehört unter Anderem die Untersuchung und Förderung der von der Regierung sowie von Vereinen oder Privatpersonen im Interesse der Landwirtschaft getroffenen Maßnahmen, die Ausführung der vom Minister zur Förderung der Landwirtschaft erlassenen Verordnungen, die Ausfindigmachung zweckentsprechender Maßnahmen zur Förderung der Landwirtschaft und die Vermittelung von Darlehen zu landwirtschaftlichen Wiederaufbau.

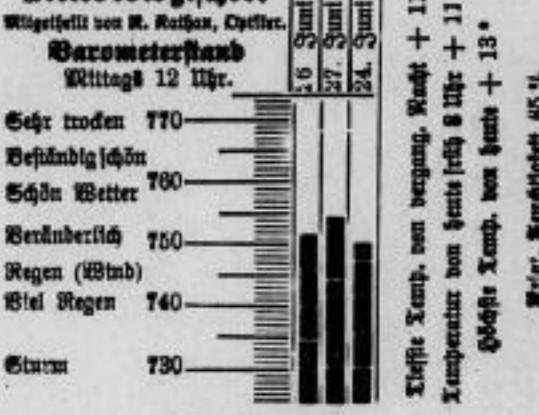
Frankreich. In Nizza sond gestern, Montag, der Pecces gegen den italienischen General Silvio wegen Spionage statt. Der Vertheidiger beantragte Oeffentlichkeit der Verhandlungen. Auf Antrag des Staatsanwalts beschloß das Gericht aber die Oeffentlichkeit auszuschließen. Der General wurde zu 5 Jahren Gefängnis, 5000 Franken Geldstrafe und in die Zonen des Verfahrens verurtheilt.

Dem neuen Ministerium Waldeck-Rousseau wurde in der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer mit 263 gegen 237 Stimmen das Beratensvotum ertheilt.

Spanien. Madrid, 26. Juni. Die Wahlen der Stadt sind heute Mittag 11 Uhr zum Zeichen des Beutes gegen das neue Budget geschlossen worden. Es herrscht vollständige Ruhe. Man nimmt an, daß die Sozialdemokratie in allen Städten der Provinz in gleicher Weise verfahren sind.

Sabatini. Dem „Deutschen Bureau“ wird aus Pretoria vom 24. d. M. berichtet, daß die Regierung der Südafrikanischen Republik im Begriff steht, dem Gouverneur der Capcolonia, Ulster, einen neuen Vorschlag zu unterbreiten. Hierauf soll den Uitlanders nach einem schätzbaren Aufenthalt im Lande das Wahlrecht gewährt werden. Diese Bestimmung soll rückwirkende Kraft haben, und die jetzige Naturalisationsclausel soll abgeschafft werden. Die „Times“ sagt bei Besprechung dieses Vorschlags, es könne kaum ein Zweifel darüber bestehen, daß ein solcher Vorschlag, vorausgesetzt, daß er sich auf die Wahlen zum ersten Maal bezieht, sowohl in England, wie in Südafrika freudig begrüßt werden würde als Grundlage einer freundlichen Regelung der Dinge in großen Zügen, wie sie von allen Seiten dringend herbeigewünscht werde.

Meteorologisches.



Das Brück des Grossvaters.

Seitroman nach dem Englischen von Carl Russell.
(Fortsetzung.)

„Ich glaube, Sir,“ sagte ich mit größtem Respekt, „Ihr Unbehagen würde schwanden, wenn Sie sich legten; das anhaltende Sehen auf das Wasser greift die Augenlider an und erregt Schwindel.“

„Das ist gewiß richtig, Sir, das wird auch so sein,“ erwiderte er mit dem Kopfe nickend, und zu seiner Tochter gewandt fuhr er in slogendem Tone fort: „Stütze mich, mein Kind, ich will mich legen.“

Er streckte seine zitternde Hand aus; ich sprang jogleich herzu, um ihm hilfreich zu sein, er aber machte eine amütiige, abwehrende Bewegung, rückte seine Gestalt zu voller Höhe auf und sagte in abwehrendem Ton: „Sir, ich wünsche nur von meiner Tochter bedient zu sein, ich habe mir Ihre Hilfe nicht erbitten.“

Diese schroffe Zurückweisung traf mich, als wenn mir jemand einen Schlag versetzt hätte; im ersten Moment wollte ich mich sofort entfernen, doch überlegte ich noch schnell genug, daß ich dem Kranken seine Worte nicht zurechnen könnte, und nur das arme Mädchen schmerzlich traurten würde, wenn ich ging. Ich wartete also ruhig, bis die Tochter es dem Vater auf seinem Lager bequem gemacht, und dieser die Augen geschlossen hatte.

Dann trat sie gleich an mich heran und läuterte:

„Sie sind ihm doch nicht böse?“

„Bewohre, ich denke nicht daran,“ erwiderte ich im freund-

lichsten Ton, um sie die peinliche Scene schnell vergessen zu lassen.

„Ach Gott,“ heulte sie mit Thränen in den Augen, „ich werde ihn bald verlieren, er wird nicht mehr lange leben.“

Denken Sie doch nicht gleich das Schlimmste,“ suchte ich sie zu trösten. „So Gott will, sind unsere Bühungen bald überstanden. Wenn Ihr Herr Vater nur erst am Bande ist, dann wird er sich wieder erhöhen. Bedenken Sie, was er durchgemacht hat und daß seine jetzige Umgebung, diese düstere Sozietät und der gänzliche Mangel an allen Bequemlichkeiten, die er gewohnt ist, unmöglich gänzlich auf seinen augenblicklich zerstörten Gesundheitszustand einwirken können. Solange ein Unglück uns nur bedroht, kann es sich noch immer zum Guten wenden. Wir sollten das stets beherzigen, es ist eine große Erleichterung für das Leben.“

„Ich will es versuchen,“ antwortete sie, „Ihre Worte sind mir ein großer Trost.“

Ich läutete ihr gerichtet die Hand.

„Doch nun zu etwas Anderem,“ fuhr ich fort. „Sie dürfen heute nicht auf Deck gehen; bitte bleiben Sie unten, bis ich Ihnen sage, daß Sie heraus können.“

„Warum? droht eine neue Gefahr?“

„Das gerade nicht; Sie haben nichts zu fürchten, aber die Leute, welche sich am Ende der Reise glauben, begehen heute ein Geftigetage, und man kann nicht wissen, wie das endet. Noch bin ich Ihnen von zu großer Wichtigkeit, als daß ich annnehmen könnte, daß Sie sich gegen mich was herausnehmen würden, aber immerhin, Vorsicht ist die Mutter der Weisheit.“

„Ich werde Ihnen, was Sie wünschen,“ erwiderte sie, mit einem Blick der mich ganz verwirrte, „wie soll ich Ihnen nur jemals alle Ihre Fürsorge danken; wenn ich doch auch nur einmal etwas für Sie thun könnte.“

„Sie thun fortwährend mehr für mich, als Sie vielleicht ahnen; doch, was ich noch sagen wollte: Ich bin fest entschlossen, der Ungewissheit unseres Zustandes ein Ende zu machen. Freitag Nachmittag werde ich auf jeden Fall dem Zimmermann mithelfen, daß wir am Ende unserer Reise, das heißt vierzig bis fünfzig Meilen von der Küste Florida angelangt sind. Das Schiff wird alsdann begedreht, das heißt festgelegt, das Langboot und das eine Seitenboot werden nebergerlassen werden, und unser Schiold wird sich entscheiden. Welcher Art diese Entscheidung sein wird, steht bei Gott. Ich habe aber das feste Vertrauen, Er wird uns helfen. Seien auch Sie in diesen Gedanken ruhig; lassen Sie uns beloe mit Hoffnung und Zuversicht den, ernsten Stunden entgegensehen, die uns erwarten.“

„Ich will mir Mühe geben, das zu thun,“ entgegnete sie, „müssen Sie mich denn aber jetzt schon wieder verlassen?“

„Ja, so leid es mir thut, ich muß gehen; ich habe noch Mancherlei zu thun, auch fürchte ich, daß Stevens mich suchen könnte, und ich möchte nicht, daß er mich hier findet.“

„Freilich, da darf ich Sie nicht halten, aber wie wenig sieht man sich doch, wenn man bedenkt, wie eng man bei einander wohnt.“

„Das ist allerdings wahr, aber es bedarf wohl nicht erst meiner Versicherung, daß, wenn ich könnte wie ich wollte, ich am liebsten den ganzen Tag bei Ihnen sein würde. Zum

Brief liegt unter der bei. Briefstelle hauptpost.

Riesa.

Eine Oberstube zu einem, 1. Oktober zu beziehen
Geschäftsstelle, Rausch.

Die obere Wohnung Gläsern.
Raum 59 ist möglichst an andere Leute
verdächtig zu vermieten, Oct. ab später be-
gierbar. Bruno Schneider.

Eine geräumige Wohnung zu mieten,
nahe am Hafen in Gröba ist zu vermieten,
1. Oktober beziehbar. Zu erfragen in der
Expedition d. St.

Parterre-Wohnung,

Stube, Küche und 2 Räume nebst Zubehör
ist zu vermieten und möglichst zu beziehen.
Radesch Schulstraße 15, 3. Klug.

Eine Dachloge,
Stube, Kammer, Küche ist zu vermieten,
1. Oktober zu beziehen Parterre 10.

Eine Stube mit Kammer, Küche und
Zubehör zu vermieten Riesa 8e.

Eine hübsche Wohnung,
bestehend aus Stube, Küche, 2 Räumen mit
Zubehör zu vermieten, 1. Oct. beziehbar.
Zu erfragen in der Expedition d. St.

G. bis 7000 Mark
Jof. ab 1. Octob. hypothet. auszuleihen. Jof.
u. M. O. an die Expedition d. St. erbeten.

Strengh solider liebenswürdiger Herr, 50er
in Dresden in sicher Lebensstellung wünscht

Heirath

mit gut situiertem älteren Frau ein oder
Witwe. Ges. off mit genauer Angabe der
Verhältnisse unter D. J. 9847 an Stadoll
Rosse, Dresden.

Eine laubere, fröhliche Person,
Frau oder Mädchen,
als Außärterin gesucht. Radesch in der
Expedition d. St.

Stubenmädchen

gesucht, sowie zum baldigen Eintritt, oder später
ein reisiges Mädchen, welches
Fest für die Küche hat. Mit Buch erbetet
man sich zu melden bei Frau
Dohring, Schlehenstraße 14.

Füchtige Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung
Dampfslageriet Oppitz.
Schatt und Wiese kann unentbehrlich
abgegeben werden G. C.

Frästige Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung
Dampfslageriet Oppitz.
Schatt und Wiese kann unentbehrlich
abgegeben werden G. C.

Frästige Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung 25 Pf. Stunden-
lohn.

C. Zeichmann.

Dampfslageriet Oppitz a. E.

Für ein größeres Haushaltshilf in Riesa
werden zur Beliebung des Haushaltspostens
bei freier Station

zuverlässige Leute

gesucht. Das Wahrze ist zu erfahren in der
Expedition d. St.

Jüngerer Bädergeselle
söcht gesucht Kitter, Bäderstr., Gröba.

Männer

werden angeworben

G. Schneider, Baumfitter.

Der Bouland, 7000
7000 □ wo ist im Waren oder getreut soort
zu verkaufen Zu erfahren in
Böberchen bei G. Wagner.

Eine gutgebende

Bäderei

wird zu kaufen gesucht. Ad. A. D. 11
an die Expedition d. St. erbeten.

Eine gute Kuh u. Zug-
kuh sieht zu verkaufen in
Siedewa 20.

Ein Hund,

(Dogge), schöne Figur, wird preiswert ver-
taut vom Rittergut Promnitz.

Ein guter Zughund,
auch passend als Kettenhund, ist billig zu ver-
kaufen. Gustav Starke, Schlesienstr. 8.

1 Stamm i. Hähner sind umzugshab.
billig zu verkaufen Poppitzstr. 28, part.

Einen gebrauchten

Landauer,

leicht, neu und elegant vorgerichtet, verkauft
preiswert Ob. Kunze, Schmiedemstr. 1;
Döbeln, Bahnhofstr.

Kinderfahrrad

zu verkaufen Kaiser I, 2 Et.
600 Schod Strohseile

sind zu verkaufen à Schod 45 Bsg.
Nietzsch Carl Schre, Gutsb.

Aufsehen erregt

die ganz vorzügliche Wirkung von

Bergmann's Cheerschweif-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Haut-
ausschläge, wie Mehl, Flecken, Füßen, Bläschen,
Wüste des Gesichts u. Vor. à St. 50 Pf. bei
Robert Erdmann.

G. Mariasheimer
 Braunkohlen

empfiehlt in allen Sortirungen billig ab Schiff
in Riesa G. U. Schulze.

G. Mariasheimer
 Braunkohlen

offen billigt ab Schiff in Riesa
Friedrich Arnold.

Watt-Decken

werden diese Woche spottbillig ausverkauft bei
Ernst Mittag,

Wettinerstrasse 1.



Langer & Winterlich

(T. Langer und H. Schmidt)

Kastanienstrasse Nr. 59 RIESA Kastanienstrasse Nr. 59

Geschmackvolle Drucksachen

als:

Rechnungs- und sonstige Kaufmännische Formulare,
Circulars, Zeitungs-Beilagen, Prospects, Preislisten,
Cataloge, Broschüren etc. etc.

werden in kurzer Zeit und zu den billigsten Preisen geliefert.

Glück für Sie kann das aber eben nicht sein, denn so ein rauher
Seemann ist doch immer eine sehr armelige Gesellschaft."

"Wie kommen Sie darauf, so etwas zu sagen, ich denke
andere darüber," fügte sie lebhaft ein.

Dann sind Sie unter hundert, ja unter tausend jungen
Mädchen das erste, welches ich so sprechen höre und weil das
so ist, so erdreiste ich mich Ihnen zu sagen, daß ich noch
weniger Wuth gehabt haben würde, Sie so oft aufzufinden,
wenn ich mich nicht vollständig darauf vorbereitet hätte, für
Sie in den Tod zu gehen. Ich habe mir geschworen Sie
zu retten, oder unterzugehen. Ich danke Gott, daß mir Ge-
legenheit wurde, Ihnen das noch zu sagen; nun Sie es wissen,
werde ich zufriedener sterben können, wenn es so sein soll!"

Sie kehrte mir plötzlich den Rücken zu; ich hatte in der
Aufwallung meines Herzens wohl zu viel gesagt. Kurze Zeit
blieb ich noch, den Thürgriff in der Hand, erschrocken stehen,
dann aber, da sie sich nicht mehr umwandte, sondern nur die
Hände mit dem Taschentuch vor dem Gesicht, hastig schluchzte,
höchstlich ich mich still hinaus.

Was in aller Welt hatte ich denn gesagt, daß Sie so
weinten? Hätte ich sie ergründet, hätte ich sie beleidigt? Es ließ
sich kaum anderes denken, sonst hätte sie sich doch wenigstens
noch einmal umgedreht und mir wie immer die Hand gereicht.
Ich Tölpel, warum hatte ich mich auch hinreißen lassen, solche
Worte zu sprechen! Ich schlug mich vor den Kopf und ging
in trüber Stimmung und unzufrieden mit mir selbst in meine
Ruhe.

Während meiner Woche, die ich bald nachher antrat,
lief Stevens zu mir und erkundigte sich, in welcher Richtung

Floride vom Schiff aus liegen würde, wenn wir beladen
hätten.

Ich sagte ihm, daß Floride keine Insel wäre, sondern
ein Theil des Continents von Nord-Amerika, daß wir die
Boote nach irgend einem Punkte von N. N. W. bis S. S. W.
steuern könnten und doch immer einen Theil der Küste von
Floride erreichen müssten, welche, wie ich glaubte, ein See-
ufer von ungefähr 400 Meilen Länge hätte.

Dies schien ihm etwas Neues, wodurch ich noch mehr
wie früher eine Vorstellung von seiner Unwissenheit gewann,
denn obgleich ich ihm Floride schon oft auf der Karte gezeigt
habe, glaubte er, es wäre eine Insel, die man leicht verfeheln
 könnte, wenn man die Boote außerhalb des angegebenen Kurses
steuerte.

Darauf fragte er mich nach den Kompassen, die mitzu-
nehmen sein würden.

"Wir brauchen nur einen in dem Langboot," erwiderte
ich, "und der steht in meiner Kabine. Ist das Langboot schon
ganz bereit?"

"Fix und fertig, blank wie ein neuer Kupferheller und
mit Mundvorricht für einen Monat versiehen."

"Also fertig zum Niederlassen, sowie das Schiff bela-
det hat. Sie wollen es doch dann gleich zu Wasser führen?
Nicht wahr?"

"Schwerlich, daß habe ich Ihnen doch nun schon alles
oft genug haarscharf erklärt," schnaufte er mich an.

"Das nicht."

"Ich weiß, daß nicht, lassen Sie mich endlich mit Ihnen

Fragen in Ruhe; ich habe keine Lust, immer dasselbe wieder-
zuhören."

"So, und ich habe keine Lust, immer im Dunkeln zu
tappen über Dinge, die wahrscheinlich jeder andere Mann an
Board weiß. Ich denke, daß mein Leben ebensoviel wert ist,
als daß Ihre und daß ich ein Recht habe, zu erfahren, in
welcher Weise wir das Schiff verlassen wollen," antwortete
ich, anscheinend gereizt, denn ich dachte, er würde in Zorn ge-
rathen und mit Allem heraukopieren, was ich zu wissen wünschte.

"Sie werden also das Langboot nach dem Vordrehen
sofort längsseits legen und es mit uns Allen zusammen dann
sogleich befeiligen? Ist es so?" fragte ich hartnäckig.

"Ich begreife Sie nicht," erwiderte er mit verschämtem
Grinsen. "Das können Sie sich doch selber sagen, daß wir das
Langboot nur niederlassen, um eben hineinzugehen."

"Wird Jemand auf dem Schiff zurückgelassen?"

"Jemand auf dem Schiff zurückgelassen?" wiederholte er,
"wie kommen Sie denn auf diese Idee? Weiß der Teufel,
mit Ihnen ist kein Fertigwerden."

"Na, so weit hergeholt ist die Frage nicht; ich fürchte,
der gelbe Satan, der Koch, könnte Sie etwa bedroht haben,
den Steward auf dem Schiff zurückzulassen, um auf gut Glück
mit ihm zu schwimmen oder zu sinken," erwiderte ich, ihn
forschend ansehend.

"Versuchte Gedanken; glauben Sie, ich werde mir von
dem Koch hineinreden lassen? Nein, da können Sie bestmöglich
sein."

(Fortsetzung folgt.)